

STUCK IM BAROCK

Stuck ist eine Mischung aus **Gips, Sand, Kalk und Wasser**, wobei jeder Künstler seine eigenen Rezepte zur Mischung hatte und hat.

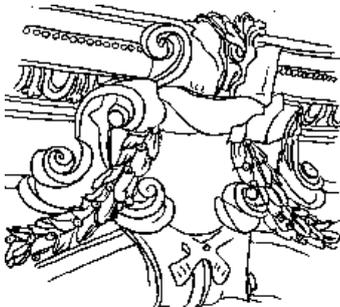
Gips bindet zu schnell ab, weshalb verschiedene **Verögerungsmittel** verwendet werden: Leimwasser, Milch, geronnene Milch, gegärter Traubensaft, Bier, Wein Zucker. Gerade in Stift Wilhering wurde sehr viel Wein verwendet.

Die ersten Putzschichten wurden mit verschiedenen Arten von Tierhaaren (Reh- oder Kälberhaar), mit Hanf, Stroh und Schilf verstärkt, auch Holzstöpsel, Metallnägeln, Eisendraht.



Rocaille (Stuckform im Rokoko)

Zur **Stütze** wurde eine Holz- oder Metallarmierung in steilem Winkel zur Wand verankert und dann in den Rücken der entsprechenden Figur eingesetzt. Holzstücke von ungefähr 12 mm Stärke hielten Arme und Beine. Finger und kleine Zierstücke setzte man auf Draht oder auf Stücke aus Hanfseil.



Barockstuck (schwer und symmetrisch)

Ornamentformen: Für sich oft wiederholende Formen verwendete man ein spiegelbildlich geschnittes Holzmodell. Die Verzierung wurde aus Gips oder Ton modelliert und eine Form vom Modell in Gips gegossen. Diese Form seifte man ab oder schmierte sie ein, um das Anhaften des Gipses zu vermeiden. Halbflüssiger Gips wurde in die Form gegossen, die sofort an die Decke kam und dort durch Abstützen vom Gerüst aus gehalten wurde, bis der Gips gebunden war. Dann nahm man das Modell ab.

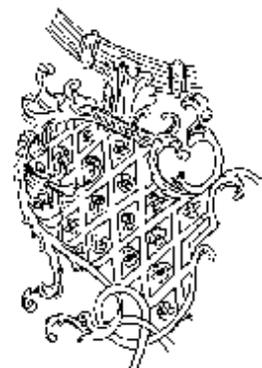
"Press-Stuck": Man verwendete ein "Pressmodell" aus Hartholz, das gegen den Stuckmörtel gedrückt wurde, solange er noch weich war. Das kam etwa bei oft wiederholten Motiven vor: Eierstableisten, Blätter für Girlanden etc.

Gussformen aus Buchsbaumholz waren haltbar, solche aus Gelatine waren jedoch viel öfters zu verwenden.

Gute Künstler schufen den Stuck frei an der Wand, wenn es um bestimmte Formen ging.

WESSOBRUNNER STUKKATEURSCHULE

Beim Begriff „**Wessobrunner Schule**“ handelt es sich um Stukkateure, die durch gemeinsame Herkunft aus der Benediktinerabtei Wessobrunn in Oberbayern bzw. aus der Umgebung und durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden sind. „Schule“ ist allerdings nicht im Sinne einer festen zunftmäßigen Ordnung mit geregelter Ausbildung zu verstehen ist. Die Wessobrunner Stukkateuren - bisher sind mehr als 600 namentlich bekannt - beeinflussten im 17./18. Jh. die Stuckkunst in Süddeutschland maßgeblich und dominierten sie teilweise sogar. Die herausragendsten Vertreter sind die **Gebrüder Zimmermann**, die über mehrere Generationen tätigen **Schmuzer** und die **Feuchtmayer**. Einige Wessobrunner arbeiteten auch als Baumeister, wie etwa Johann und Joseph Schmuzer oder Dominikus Zimmermann.



Gitter- und Bandelwerkstuck (um 1740)